



Christi Fürbitte

Der Herr Jesus hat das Gefängnis gefangen geführt und sitzt nun zur Rechten Gottes und bittet unaufhörlich für uns. Kann dein Glaube dieses erfassen? Wie ein levitischer Hoherpriester der früheren Zeit steht Er da mit ausgebreiteten Händen; Majestät ist in Seinem Antlitz, und was Er spricht, hat Kraft und Gültigkeit. Auf Seinem Haupt strahlt das hellglänzende goldene Stirnband Seiner Priesterwürde, und auf Seiner Brust funkeln die Edelsteine, auf welchen die Namen der Seinen unvergänglich eingegraben sind. Höre, wie Er bittet und fleht! Vernimmst du nicht, um was es sich handelt? Ist's denn nicht dein Gebet, das Er vor den Gnaden-thron bringt? Das Gebet, das heute Morgen von deinen Lippen geflossen ist, legt Christus jetzt vor dem Throne Seines Vaters nieder. Das Gelübde, das du soeben ausgesprochen hast, bringt Er Ihm dar. Er ist der Altar und Priester, und mit dem süßen Geruch Seines eigenen Opfers macht er unsere Gebete angenehm.

Und dennoch ist's möglich, dass du schon oft lange gebetet und keine Erhörung gefunden hast. Du armer, weinender Beter! Du hast den Herrn gesucht, und es hat den Anschein gehabt, als ob Er nicht auf dich merken wollte, oder wenigstens hat Er dich nicht erhört, wie es dein Herz wünschte, und du bist nun darüber ganz betrübt und niedergeschlagen. Aber "welche auf Ihn sehen, die werden erquickt, und ihr Angesicht wird nicht

zu Schanden" (Ps. 34, 6). Wenn es dir nicht gelingt, so gelingt's Ihm; wenn deine Fürbitte nicht beachtet wird, so kann Seine Fürbitte nicht übergangen werden; wenn deine Gebete wie das

und getrost, und fahre fort in deinem Gebet, denn der Herr Jesus "lebt immerdar und bittet" für dich! S.

Warum Gott uns züchtigt

von Jonce B. Meyers

Wenn die Züchtigungshand des Vaters der Geister auf dir lag, beugtest du dich dann in Ergebung und Demut, und sagtest du: "Dein Wille geschehe?" "Dein Wille!" Doch glaubtest du, dass deine Züchtigung nur einfach die Folge von Gottes Willen oder Seinem Wunsche war? Es war sicherlich Sein Wunsch; aber warum? Zu Seiner Freude? O nein! Sondern zu deinem Nutzen.

Gott findet keine Freude daran, Seine Kinder zu züchtigen. Er möchte es lieber nicht tun; aber es ist notwendig für uns, dass Er uns züchtigt, und Seine Liebe zu uns veranlasst Ihn dazu, wiewohl er keine Freude daran findet.

Welch ein selbstloses Interesse! Nicht um Seiner Freude willen züchtigt Er uns, sondern zu unserem Nutzen. O bekümmertes, gezüchtigtes Kind, wiederhole es - "zu meinem Nutzen." Mit dieser Überzeugung können wir die Hand küssen, welche uns züchtigt, nicht nur mit Ergebung, sondern mit heiliger Ehrfurcht, welche aus Dankbarkeit und Wertschätzung entspringt, und mit einer solchen Willigkeit zu lernen, dass in kurzer Zeit nicht nur der Herr, sondern auch unsere Brüder sehen werden, dass die Züchtigung in Wirklich-

Der herrliche Strom

Ich weiß einen Strom, dessen herrliche Flut fließt wunderbar stille durchs Land; doch strahlet und glänzt er wie feurige Glut, wem ist dieses Wasser bekannt?

Wohin dieser Strom sich nur immer ergießt, da jubelt und jauchzet das Herz, das nunmehr den köstlichsten Segen genießt, erlöset von Sorgen und Schmerz.

Der Strom ist gar tief, und sein Wasser ist klar, es schmecket so lieblich und fein; es heilet die Kranken und stärkt wunderbar, ja, machet die Unreinsten rein!

Das Wasser des Lebens, das ist diese Flut, durch Jesum ergießet sie sich. Sein kostbares, teures und heiliges Blut, o Sünder, vergoss Er für dich!

"Wen dürstet, der komme und trinke sich satt!!" so ruft der Geist und die Braut. Nur wer in dem Strome gewaschen sich hat, das Angesicht Gottes einst schaut.

Chor:

O Seele, ich bitte dich: Komm!
Und such diesen herrlichen Strom!
Sein Wasser fließt frei und mächtiglich;
o glaub's, es fließet für dich!

Wasser sind, das im Boden versiegt und nicht wieder gesammelt werden kann, so sind Seine Gebete nicht auch also. Er ist Gottes Sohn; Er bittet und empfängt. Gott kann Seinem eigenen Sohn nichts verweigern, wenn Er ihn jetzt um etwas bittet - Er, der uns einst das Heil mit Seinem Blut erkaufte hat. O, so sei denn guten Muts, sei fröhlich

keit "zu unserem Nutzen" war - und die friedsame Frucht der Gerechtigkeit für die hervorbrachte, welche dadurch geübt sind. (Hebr. 12,1).

Die Vision des Glaubens

Der Glaube ist das Auge der Seele, durch welches wir die Dinge Gottes schauen können. Durch den Glauben schaut die Seele in das Wort Gottes, und dort sieht und erkennt sie Ihn. Wenn das Glaubensauge unge- trübt ist, dann offenbart sich Gott unserem Herzen in Seiner Herrlichkeit. Durch den Glauben sehen wir Ihn, der unsichtbar ist, und wir sehen niemand anders außer Ihm. Mit unserem Glaubensauge auf Gott gerichtet, können wir unseren Weg durch den Nebel, zwischen den Felsen und Klippen, zwischen den Sandbänken und gefährlichen Plätzen hindurch steuern, dem Himmel entgegen, wie das wohl ausgerüstete Schiff mit un- fehlbarem Kompass den nördlichen Kurs unter dem Polarstern einschlägt.

Der Glaube an Gott weigert sich, auf Umstände und Verhältnisse zu schauen, wiewohl sie am Horizont wie die wilden Wellen des Meeres aufsteigen mögen. Nichts kann den Glauben verwirren, noch ihn in sei- nem Kurs ableiten. Wiewohl Berge sich auftürmen, der Glaube entwur- zelt sie und wirft sie ins Meer und schreitet seines Weges mutig voran. Der wahre Glaube sieht nichts ande- res, denn nur Gott. Wenn wir anfan- gen, auf die Umstände zu schauen, so wird des Glaubens Auge getrübt, und wir sind in Gefahr, unseren Weg zu verlieren. Solange wie Petrus seine Augen auf Jesum gerichtet hatte, wandelte er auf dem Wasser, aber als er auf Wind und Wellen blickte, fing er an zu sinken. Vielleicht geht es vielen, die dieses lesen, so ähnlich, aber ihr handelt nicht weislich, wenn ihr euch mit Petrus Schwachheiten tröstet. Als Elia seinen Glauben in Gott gewurzelt hatte, konnte er hinge- hen und dem abgöttischen König, so- wie den vierhundert Baalspaffen ent- gegentreten, aber als er auf des Wei- bes Drohung hörte, floh er, um sein Leben zu retten.

Mitunter wird der Mensch so stark in sich selber, dass er seine Abhän- gigkeit von Gott aus den Augen ver- liert, und zuletzt findet er aus, dass er überwunden ist. Ich habe von einer alten Burg in Schottland gelesen, welche inmitten von vielen Kriegen nicht eingenommen wurde, aber am Ende wurde sie doch erstürmt. Die Verteidiger stellten an der einen Seite keine Wache auf, weil der Felsen dort sehr steil war, so dass sie denselben als unbesteigbar wähten. Aber eine Anzahl von Belagerern erstiegen den steilen Abhang und überfielen die Besatzung unerwarteter Weise und nahmen das Schloss ein.

Lasst uns nicht unser Vertrauen auf uns selbst setzen, sondern lasst uns einfachen kindlichen Glauben und Vertrauen in Gott haben! Wenn wir anfangen zu empfinden, dass wir stark sind, und dass uns keine Gefahr droht, so werden wir von dem Feind unserer Seele verführt. Haltet den Glaubensblick stets klar, seid wach- sam und verlasst euch gänzlich auf Gott, und der Sieg wird euer sein.

C. E. O.

Unser Gott ist ein eifriger Gott

von Agnes E. Tuttle

"Räume nicht dem teuren Herrn den zweiten Platz ein. Er ist ein eifri- ger Gott. Wenn Er nicht den ersten Platz einnehmen kann, so wird Er auch nicht den zweiten einnehmen." Diese Worte flossen aus der Feder ei- ner Person, welche in Gemeinschaft mit Gott steht. Mögen sie tief in das Herz eines jeden dringen, der dies- eben liest. "Der Herr, dein Gott, ist ein eifriger Gott." Er will unsere Zeit, un- sere Liebe, unser alles haben. Er will den ersten Platz in unserem Herzen einnehmen und nicht den zweiten.

Lasst uns unser Leben prüfen! "Ist Christus der Erste in meinem Leben; ist Er mein Ein und Alles? Nehme ich mir Zeit zu beten, mit Ihm zu reden und Umgang zu pflegen, so oft ich kann, oder bin ich von andern Dingen eingenommen? Ist mein Geschäft von größerer Wichtigkeit, mein Erfolg in

finanzieller Hinsicht einer größeren Betrachtung würdig, mein guter Ruf unter den Leuten und meine Erschei- nung von größerem Wert, denn dass ich Gott wohl gefalle, Ihn liebe, Ihm diene und Ihn als mein höchstes Gut erachte?"

O, ihr lieben Freunde, Gott ist ein eifriger Gott; Er wünscht unser Alles. Da er so barmherzig gewesen ist, uns zu erretten, so langmütig, uns in Ge- duld zu ertragen, so lieb und gut, für uns zu sorgen und uns zu beschützen, sollten wir Ihm nicht den ersten Platz einräumen?

Es ist mir eins von den traurigsten Dingen auf dieser Erde, einen Men- schen zu sehen, welcher vorgibt, ein Kind Gottes, erlöst und geheiligt zu sein und doch so für sich selbst, so nahe der Welt lebt, dass man kaum wissen kann, ob er ein Heiliger ist oder nicht. In Bezug auf die Kleidung neigt er so weit der Welt zu, wie er nur darf. Er führt fast immer ein leichtfertiges und oberflächliches Ge- spräch, selten hört man ihn von Gott reden. Ein solches Leben führt er jahrein, jahraus und macht keine Fortschritte, doch bekennt er, erlöst und geheiligt zu sein. O, welch eine Täuschung!

Ihr Lieben, sollte dieses so sein? Alle Augen richten sich auf die Ge- meinde Gottes. Die Leute beobachten uns, um ein christliches Leben zu se- hen. Wir sagen ihnen, dass Gott in unserem Herzen wohnt. O, lasst uns deshalb durch unser Leben beweisen, dass Gott in uns wohnt; denn wenn sie enttäuscht werden, so mögen sie vielleicht die Hoffnung aufgeben und denken: "Es ist alles Täuschung! Gott ist nicht in ihrem Leben." Welch eine Verantwortung ruht auf uns, dass wir in inniger Gemeinschaft mit dem Herrn leben, damit die Menschen überzeugt werden, dass Gott in unse- rem Herzen regiert!

Wenn du einer von denen bist, welche Gott den zweiten Platz einge- räumt haben, möchte ich dich um Christi willen warnen und dich bitten, deine Abgötter fahren zu lassen, denn Gott ist ein eifriger Gott und duldet keine anderen Götter neben Sich.

Schande, Schande auf denjenigen, der so undankbar sein kann, Gott mit halbem Herzen zu dienen, da Jesus ihn so geliebt hat, dass Er für ihn litt und starb, um ihm die ewige Erlösung zu erwerben.

O, wie sehr muss es Gottes Herz betrüben, welche Wunden muss es Ihm schlagen, wenn Er sieht, wie die Menschen, Seine Geschöpfe, auch sogar diejenigen, welchen Er eine solche unergründliche Liebe erwiesen hat, dass Er ihre Sünden tilgte und sie zu Seinen Kindern machte, die große Liebe vergessen, welche sie ihrem Heiland schulden! Es ist wirklich traurig; aber noch trauriger ist der Gedanke, dass Gott sie, früher oder später, aus Seinem Munde ausspeien wird, weil sie lau sind. Und an jenem großen Tage, wenn das Buch geöffnet wird, werden jene Namen, welche einst so hell leuchteten, ausgetilgt sein.

Gott ist ein eifriger Gott. Etliche wollen Ihm nicht den ersten Platz einräumen, aber Er wird nie den zweiten einnehmen.

Gemeinschaft mit Christo

Eine Stunde, die wir in der Gemeinschaft mit Christus zubringen, wiegt eine Ewigkeit der höchsten irdischen Freuden auf; und Seine Gnadengegenwart ist der beste, gewisseste und entzückendste Vorgeschmack der himmlischen Wonne.

Der Ernst und Erfolg des Gebets

Wenn wir etwas von Gott erlangen wollen, dann müssen wir ernst werden, und zwar ernst im Gebet. Der Herr sagt: "Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan." Matth. 7,7-8. Wir haben hier also die Verheißung, dass, wenn wir bitten, wir empfangen sollen, d. h. wenn wir aufrichtig bitten. Aber es wird uns noch mehr gesagt, nämlich dass wir suchen sollen. Dieses schließt eine

größere Anstrengung, einen größeren Ernst ein. Wenn wir einen Gegenstand verloren haben, so müssen wir suchen, wenn wir ihn wieder finden wollen, und manchmal müssen wir lange suchen, wenn unser Suchen mit Erfolg gekrönt werden soll. Darum suchet, bis ihr findet! Aber der Herr sagt noch mehr: "Klopfet an, so wird euch aufgetan." Dieses deutet einen noch größeren Ernst an. Also nicht nur bitten, nicht nur suchen, sondern wir sollen auch anklopfen.

Wenn der Verfolger auf unseren

Gottes Wort

Wie lieblich ist Dein Wort!
Es bringet lauter Freude,
es ist mein größter Trost
und meine Seelenweide;
es ist mein liebster Schatz,
den ich auf Erden hab',
der mich erquicket soll,
bis man mich trägt ins Grab.
Dein Wort, Herr, ist mein Licht,
das mir den Weg recht zeigt,
und mich bestraft, wenn sich
mein Fuß zum Irrweg neiget.
Ich glaub nach diesem Wort,
und leb nach diesem Wort, -
dann bringt mich dieses Licht
auch an den Freudenort.
Dein Wort, Herr, ist mein Schatz,
groß über alle Schätze,
daran ich mich allein
in Not und Tod ergötze;
den Schatz raubt mir kein Feind
und keiner Feinde List,
weil er gar wohl verwahrt
in meinem Herzen ist.

Fersen ist und wir, schutzsuchend, einem Hause zulaufen, und die Türen versperrt sind, so klopfen wir nicht nur leise an, sondern wir gebrauchen Ernst. Wir klopfen wiederholt und heftig, bis uns Einlass gewährt wird, und wir der Gefahr entronnen sind. Ebenso auch im Geistlichen. Wir müssen allen Ernst anwenden, um der Gefahr zu entlaufen und unsere Seelen in Sicherheit zu bringen; denn der Seelenfeind ist auf unseren Fersen. Er versucht uns, ins ewige Verderben zu stürzen. Er geht umher wie ein brül-

lender Löwe und sucht, welchen er verschlinge; und wiederum verstellt er sich als ein Engel des Lichts, um die Seelen zu verführen und ewig unglücklich zu machen. Die Sünde lauert an allen Enden und Orten. Sie tritt in verschiedener Gestalt und Verkleidung an uns heran, um Besitz von uns zu ergreifen, um uns zu binden und zu fesseln und uns auf diese Weise von Gott zu trennen und auf ewig zu verderben. Deshalb betet, ihr Lieben, und zwar betet ernstlich; denn Gott ist ein gebetserhörender Gott. "Du (Gott) erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu Dir." Ps. 65,3.

Das Gebet ist der Atemzug der Seele. Durch das Gebet können wir uns in Verbindung mit Gott - dem Ewigen, Unendlichen setzen, und durch dasselbe können wir alles erlangen, was wir für Seele und Leib bedürfen. Das Gebet ist für die Seele ebenso notwendig wie die Speise für den Leib. Ohne das Gebet kann die Seele nicht leben. Ohne Gebet können wir keine Gemeinschaft mit Gott pflegen; ohne Gebet sind wir geistlich tot.

O, der Wert, die Notwendigkeit und die Kraft des Gebets! Durch das Gebet kann sich der Mensch empor-schwingen zu dem Gnadenthron Gottes. Durch das Gebet kann er sich von der Zeit in die Ewigkeit versetzen. Im Gebet kann er die Dinge sehen, wie sie sind - die Dinge im Licht der Ewigkeit betrachten. Durch das Gebet erlangt er Sieg über alle Macht des Feindes, der Sünde und der Welt. Durch das Gebet wird es ihm ermöglicht, sich bedingungslos, ohne allen Rückhalt Gott zu übergeben und sein Kreuz auf sich zu nehmen. Durch das Gebet wird ihm die Kraft zuteil, dass er sogar sein eigen Leben hasst, dass er allem den Rücken kehrt, allem absagt und nur für Gott und seine Mitmenschen lebt.

Durch das Gebet kann der Sünder seinen Zustand vor Gott erkennen. Durch das Gebet kann er sich aufrufen und Ernst anwenden, der Sünde den Rücken zu kehren, dieselbe zu verlassen und zu bekennen. Durch das Gebet wird es ihm ermöglicht, vermittels des Wortes Gottes Glau-

ben zu erlangen, um das Heil Gottes und die Befreiung von seinen Sünden zu ergreifen. Durch das Gebet kann er Gott auf dem Thron bewegen. Durch Gebet und Ringen wird er Frieden von Gott durch das Blut Christi erlangen.

“Wachet und betet,” sagt der Herr, “dass ihr nicht in Anfechtung fallet.” Durch Wachen und Beten werden unsere Augen mit geistlicher Augensalbe gesalbt, so dass wir die Schliche des Satans erkennen und in der Versuchung überwinden können. Durch das Gebet kann der Christ den Feind in die Flucht schlagen; durch das Gebet kann er einen solchen Ernst in seine Seele bekommen, dass er willig ist, Schmach und Schande auf sich zu nehmen und die größten Trübsale für seinen Herrn und dessen Sache zu erdulden. Durch das Gebet kann sich die Seele furchtlos und in völligem Vertrauen in die Arme Gottes werfen, ja, sich entschließen, Ihm treu bis an den Tod zu sein, und sollte es den Tod auf dem Scheiterhaufen bedeuten.

Durch das Gebet und den Glauben werden der Seele alle Dinge zur Möglichkeit. Durch das Gebet werden die Berge der Unmöglichkeit verschwinden wie Schnee vor der Sonne. Das Gebet wird die Türen und Fenster des Himmels erschließen, so dass der Segen in Strömen herabfließt. Durch das gläubige Gebet kann jeder ein Mitarbeiter an der Sache Gottes sein, ungeachtet wo und in welcher Lage er sich befindet, und wie schwach und hilflos er auch sein mag. Durch das Gebet kann ein Invalide oder ein Kranker, der einsam auf seinem Bett liegt, ein mächtiger Seelengewinner für Gott werden, indem er ernste, durchdringende, gläubige Gebete zu dem Allmächtigen für die Errettung von Seelen emporsendet, und dass Gott Seinen Geist aussendet in alle Lande und mächtig an den Herzen der Menschen wirkt, damit sie Ihn von ganzem Herzen suchen, ehe es zu spät ist. Durch das Gebet kann eine mächtige Erweckung hervorgerufen werden und eine mächtige Ausgießung des Geistes Gottes stattfinden. Durch das Gebet können Kranke und Leidende geheilt, Entmutigte

und Verzagte aufgerichtet und die Werke des Teufels zerstört werden.

Drei besondere Punkte sind im Gebet zu beachten. Erstens, man muss Glauben üben im Gebet. Zweitens, man muss erwarten, dass man das empfängt, worum man bittet. Drittens, man muss das Erwünschte tatsächlich im Glauben hinnehmen. Viele beten und beten, aber sie glauben nicht; andere beten, aber sie erwarten nichts; andere wieder erwarten, aber sie verlegen es immer in die Zukunft; sie ergreifen es nicht im Glauben als das Ihrige. Also diese drei Stücke gehören zusammen: Der Glaube, das Erwarten und die Aneignung im Glauben.

O, ihr Lieben, betet ernstlich, denn “das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.” Nehmt ein Beispiel an dem Herrn selber, welcher die Einsamkeit aufsuchte, ja sogar ganze Nächte im Gebet verbrachte. “Betet ohne Unterlass,” sagt Paulus. Nehmt ein Beispiel an den Gottesmännern, welche mit Gott im Gebet für Seelen und um eine mächtige Erweckung gerungen haben, bis sie erhört wurden. Nehmt ein Beispiel an dem Gottesmann, welcher sagte: “Gib mir Seelen, oder nimm meine Seele!”

O ihr Lieben, betet, betet ernstlich! Schüttelt diese Trägheit von euch ab, diesen Stumpfsinn, diese Gleichgültigkeit des Seelenfeindes! Lasst euch nicht von seinem tödlichen Schlaftrunk einschläfern, sondern rafft euch im Glauben und Gebet auf, schlägt den Feind in die Flucht und bewegt Gott auf Seinem Thron, damit eure Gebete Erhörung finden.

Die Apostel beteten mit solcher Kraft, dass die Stätte sich bewegte. Sie beteten im Heiligen Geist; sie beteten im Glauben; sie beteten mit Zuversicht, wissend, dass ihre Gebete Erhörung finden würden. Lasst uns deshalb auch allen Ernst anwenden und beten! Lasst uns nicht entmutigt werden, wenn unsere Gebete nicht gleich Erhörung finden. Die Erhörung wird kommen, wie ein Schiff, mit Schätzen reich beladen. Ringet und betet also, dass der Himmel wi-

derhallt von euren Gebeten. Betet, bis die Antwort kommt! Nehmt ein Beispiel an der Witwe, welche zu dem ungerechten Richter kam und solange bat, bis sie Erhörung fand. Nehmt ein Beispiel an dem kanaänischen Weib, das sich nicht abweisen lassen wollte und solange bat, bis sie erhört wurde, und der Herr sagte: “O Weib, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst.” Betet ohne Unterlass! Betet mit allem Ernst eurer Seele; denn des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist! M.

Ratschläge für Seelengewinnung

Warum nicht?

1. Warum wirst du nicht ein wahrer Beter und fürbittender Christ? Wahrscheinlich, du kannst es sein, wenn du willst. Bete ernst, dringend und bestimmt für das Heil und die Errettung anderer. Wenn du nicht zum gewissen Teil hieran interessiert bist, so bist du in einem traurigen Zustand und bedarfst, dass du für dich selber betest.

2. Warum wirst du nicht ein wahrer Seelengewinner bis zu deinem Ende? Du kannst dieses werden, ungeachtet deines irdischen Berufes. Du kannst deine dir zur Verfügung stehenden Mittel gebrauchen, um deine eigenen Ausgaben in dem christlichen Wirken zu bestreiten und die Sache Gottes zu fördern - ebenso wie Paulus es tat, indem er neben seiner geistlichen Arbeit auch seinem irdischen Beruf nachkam, um für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Keine andere Ausnutzung und Anwendung der Zeit und Mittel, noch sonstige Anstrengungen, werden dir solchen hohen Gewinn durch alle Ewigkeit bringen.

3. Warum suchst du nicht, die wahren Eigenschaften und Fähigkeiten eines Seelengewinners zu erlangen? Ein jeder wahre Christ kann diese besitzen, ungeachtet wie bescheiden seine Stellung oder wie beschränkt er im gesellschaftlichen Leben oder in intellektuellen Errungenschaften auch sein mag. Dieselben sind einfach: Ein Herz, gereinigt und mit dem Heiligen Geist erfüllt, und ein inneres und äu-

berliches Leben, das gänzlich mit dem Wort Gottes übereinstimmt, und durch welches die überzeugende und anziehende Kraft des Geistes und der Liebe Gottes fließt. Gebrauche und teile das Wort Gottes recht und gehe ans Werk, wie der Geist Gottes dich leitet!

4. Warum fängst du nicht jetzt an? Seelen gehen allenthalben und zu aller Zeit verloren. Bist du zum wirklichen Bewusstsein dieser Tatsache gelangt? Warte nicht, schiebe nicht auf! Ein armer stotternder Christ mit Christo im Herzen, tut Gott und seinen Mitmenschen, einen unbegrenzt und größeren Dienst, (ungeachtet wie viel Fehler er macht) denn der größte Kanzelredner ohne Christum.

Es wird uns in der Schrift gesagt: "Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben." Ps. 126,6. Werden auch die mit Freuden kommen, welche keine Garben mit sich bringen? -

In der Seelenarbeit oder dem tätigen Wirken in der Seelengewinnung sollte man folgende Punkte stets ernstlich in Betracht ziehen:

Pflege beständig das verborgene Gebet, sei stets in einem gebetsvollen Zustand und Gebetsgeist.

In deiner Annäherung an die Unbekehrten gebrauche viel Vorsicht und Liebe!

Gebrauche ein göttliches Taktgefühl und Weisheit!

Argumentiere und disputiere nicht, und verliere nicht die Selbstbeherrschung!

Bleibe stets gelassen, und bewahre das Gleichgewicht!

Beantworte die Einwendungen mit der Bibel, wenn es möglich ist!

Argumentiere nicht über Ansichten und Meinungsverschiedenheiten, und dränge nicht ändern deine eigenen Ansichten auf!

Mit göttlicher Liebe in deinem Herzen gib dem Wort und Geist Gottes vollen Raum und überlasse Ihm die Leitung!

Wende völligen Ernst an! Die Errettung einer unsterblichen Seele steht auf dem Spiel! Die, welche näher mit dem Seelengewinner D. L. Moody bekannt waren, sagen, dass er der ernsteste Mann war, den sie je gekannt haben.

Dringe auf eine augenblickliche Entscheidung hin, und erwarte dieselbe! Aufschub ist gefährlich. Du magst vielleicht niemals mehr eine Gelegenheit haben, mit denselben Seelen über geistliche Dinge zu verhandeln, und außerdem mag es auch morgen auf ewig zu spät sein.

Die Schrift sagt: "Wer Seelen gewinnt, ist weise." Es gehört also göttliche Weisheit und wahre göttliche Liebe dazu, um Seelen zu gewinnen. Ferner sagt uns das Wort Gottes: "Halt diesen Unterschied, dass ihr euch etlicher erbarmt, etliche aber mit Furcht selig machet." Bitte, lies Judas 22. 23!

*Geeignete Schriftstellen
für besondere Fälle*

Diejenigen, welche in der Seelenarbeit stehen und mit Unbekehrten in Berührung kommen, treffen oft auf nachfolgende Einwendungen. Die bezeichneten sowie ähnliche Schriftstellen, können in solchen Fällen gebraucht werden.

| | |
|---|-----------------|
| Einwendungen: | Gegenbeweise: |
| "Nicht heute," | 2. Kor. 6,2; |
| oder "Zu einer andern Zeit." | Hebr. 2, 3; |
| | Hebr. 3,15. |
| "Ich fühle jetzt nicht das Bedürfnis, erlöst zu werden." | Joh. 3,3; |
| | Apg. 4,12; |
| | Apg. 17,30-31. |
| "Ich bin ein zu großer Sünder." | Jer. 1, 18; |
| | Matth. 9, 13; |
| | 1. Tim. 1, 15 |
| "Ich bin gut genug," oder: "Ich bin mit meiner jetzigen Erfahrung zufrieden." | Jak. 2,10; |
| | öm. 6,23; |
| | Joh. 3,3. |
| "Es gibt zu viel Heuchler." | Röm. 14, 12; |
| | 2. Kor. 5, 10. |
| "Ich könnte nicht stehen," oder: | 1. Kor. 10, 13; |
| "Ich kann keine Erfahrung behalten." | 2. Tim. 1, 12; |
| | 1. Petr. 1, 5; |
| | Jud. 24. |

Das sündlose Leben. Diejenigen, welche von Gott geboren sind, sündigen nicht. (1. Joh. 3,9) Die Menschen, welche sündigen, sind der Sünde Knechte. (Joh. 8,34) Christen sind nicht Knechte der Sünde, sondern Knechte Gottes. (Röm. 6,18-23) "Niemand kann zwei Herren dienen" (Matth. 6,24), deshalb kann niemand Gott und der Sünde zur selben Zeit dienen. Die Christen sind heilig, sowohl dem Leibe als auch dem Geiste nach. (1. Kor. 3,16-17; 2,19-20; 1. Thess. 5,23)

Die alttestamentlichen Schriftstellen wie Pred. 7,21: "Denn es ist kein Mensch so gerecht auf Erden, dass er Gutes tue und nicht sündige," - kann nur auf die Menschen in der alttestamentlichen Dispensation angewandt werden und nicht auf diejenigen, welche jetzt erlöst sind. Das Gesetz konnte keine Sünde hinweg nehmen, das Herz nicht von seiner Verderbnis reinigen, noch den Menschen Kraft geben, frei von der Sünde zu werden (Hebr. 10,1-8), aber Jesus kam, um uns von unseren Sünden zu erretten (Matth. 1,21). Betrachte in dieser Verbindung Daniels Prophezeiung (Dan. 9,24-27), welche ein klarer Hinweis auf die Wirksamkeit Christi durch Sein eigen Blut ist!

Solche Einwendungen wie: "Wer da sagt, er lebt und sündigt nicht, ist ein Lügner und die Wahrheit ist nicht in ihm," und "ein Mensch ist so zur Sünde geneigt, wie die Vögel nach oben fliegen," sind nicht in der Bibel zu finden. Schriftstellen, welche einen ähnlichen Wortlaut wie diese haben, sind: Hiob 5,7; 1. Joh. 1,8. Johannes sagt: "Wer da sagt: Ich kenne Ihn, - und hält Seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit." (1. Joh. 2,4) Alle Menschen ohne Christum sind Sünder, ungeachtet ihres Religionsbekenntnisses, ihrer Behauptungen oder Verleugnungen. Ohne Gott ist niemand gut, aber es gab gute und heili-

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs-Zeitschrift.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Cellerstr. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

Das Blatt tritt aufs entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Bethlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Es liegt uns die Verbreitung der Wahrheit sehr am Herzen. Den Menschen kann nur durch die göttliche Wahrheit geholfen werden; denn Jesus sagt: "Die Wahrheit wird euch frei machen." Es gibt kein anderes Mittel. Da dieses Tatsache und die Zeit kurz ist, so sollten alle Anstrengungen gemacht werden, das Evangelium an allen Enden der Welt zu verbreiten, damit auch unsere Mitmenschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und ihre Seelen gerettet werden, ehe es zu spät ist.



Wir sprechen hiermit allen denen, welche durch ihre Mittel zur Unterstützung der Sache Gottes und Verbreitung der Literatur beitragen, unseren verbindlichsten Dank aus. Der Herr erfülle auch wiederum eure Bedürfnisse nach Seele und Leib nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit, um Jesu willen.

Zeugnisse

Alveslohe, Holstein, Deutschland

Ich fühle, dass es zur Ehre Gottes sein würde, wieder ein Zeugnis zu schreiben von all dem Guten, dass Er täglich an mir tut. Er erhält mich so

wunderbar in Seiner Gnade und gibt mir mehr und mehr zu erkennen, welche süße Segnungen wir im Tal der Demut haben, und wie Er uns alles in allem ist. Sein Wort hat täglich neue Speise für meine Seele. Er sorgt so väterlich für meine leibliche Notdurft, und wenn ich leide, ist Er mein Arzt. Gelobet sei Sein heiliger Name! O es lohnt sich, dem Herrn in allen Dingen zu vertrauen!

Auch möchte ich alle lieben Heiligen, die mich kennen, hiermit grüßen und ihnen für ihre Gebete, die sie für mich zum Gnadenthron empor gesandt haben, herzlich danken. Betet bitte weiter für mich! Besonders bitte ich, für diese ganze Gegend zu beten, dass der Herr einen Hunger und Durst nach Seiner heiligen Wahrheit erwecken und auch treue Arbeiter für Sein Werk hier zubereiten möchte.

Eure geringe Schwester im Herrn,
Olga Böhm



Portland, Ind.

Liebe Geschwister im Herrn Jesu! Der treue Gott segne euch nach dem Reichtum Seiner Gnade! Ich fühle mich gedrungen, zur Verherrlichung Gottes ein Zeugnis von dem zu schreiben, was der liebevolle Gott an mir getan hat. Er hat mich von allen meinen Sünden erlöst und durch ein zweites Werk der Gnade geheiligt. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, Seinen heiligen Namen! Der Herr hat mich wunderbar geführt, indem Er mich aus der Finsternis in das helle Licht der Wahrheit gebracht hat, wofür ich Ihm alle Ehre gebe. Auch danke ich dem Herrn für die süße Ruhe und den Frieden in meiner Seele. O es ist herrlich und köstlich, ein Kind Gottes zu sein, und Ihm in allen Dingen zu vertrauen! Ich habe wahrlich kein Verlangen mehr, in die Welt zurückzukehren und in der Sünde zu leben. Es ist so gut, für den Herrn zu leben und Ihm zu dienen.

Bitte, betet für mich, dass ich allezeit treu und demütig zu Jesu Füßen bleiben möge!

Eure geringe Schwester im Herrn,
Margareta Epp



Perlen aus vielen Wassern

Wie gut wäre es, wenn manche Leute mehr beteten und weniger klagten!



Der Glaube geht niemals mit leerem Korb heim.



Niemand ist des Himmels gewiss, dessen Schritte nicht schon jetzt dahin gelenkt sind.



Wo reine Gedanken willkommen sind, da ist eine offene Tür für den Herrn Jesus.



Der Tag kommt einmal, wo die Schätze dieser Welt in Flammen aufgehen werden.



Je mehr wir uns befleißigen, Christo ähnlicher zu werden, desto mehr gefallen wir Gott.



Es ist töricht, sich hinzusetzen und nichts zu tun, weil wir nicht alles auf einmal tun können.



Sobald wir alles dem lieben Gott übergeben, gelangen wir zu dem Punkt, wo Er uns alles geben kann.



Das Herz ist das Ruder der Seele; solange der Herr noch nicht dasselbe führt, steuert der Mensch dem Abgrund zu.



Wo geistliches Leben ist, da ist Liebe.



Der mächtigste Faktor in der Welt ist ein heiliges Leben.



In Gottes Weinberg wird von einer jeden Rebe Frucht erwartet.



In der Bibel befindet sich keine Verheißung für den Müßiggänger.

Fortsetzung:

Lübbecke, Deutschland

"Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was Er dir Gutes getan hat! Der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen!"

Meine Seele ist angefüllt mit Lob und Dank gegen unseren gütigen Gott, denn Er hat Großes an meiner Seele getan! Durch die Gnade unseres Gottes und die Blutskraft meines lieben Heilandes bin ich erlöst und geheiligt und darf mich mit Recht ein Kind Gottes nennen. Die Freuden der Welt und alles ungöttliche Wesen haben keinen Reiz mehr für mich; vielmehr finde ich meine Freude am Wort Gottes und an dem Tun Seines göttlichen Willens. Gelobet sei Gott dafür! Ich bin glücklich und zufrieden im Herrn und habe nur den einen Wunsch, Ihm immer näher zu kommen und meinem Heiland immer ähnlicher zu werden.

Der Herr ist schon lange Jahre mein Arzt. Er hat mich von vielen Krankheiten geheilt. Ihm sei alle Ehre dafür!

Mein Entschluss ist, dem Herrn treu zu bleiben, so lange Er mir Odem gibt. Ich vertraue Ihm in allen Lebenslagen für Seele und Leib. Dem Herrn sei Lob und Dank bis in alle Ewigkeit!

Agnes Braun

Krauchenwies, Deutschland

Ich habe alle Ursache, dem Herrn zu danken, welches ich nie unterlassen will. Ich lobe und preise Ihn für Seine wunderbare Güte, die Er an mir erwiesen hat. Es ist jetzt über drei Jahre her, dass Er mich errettet und schon auf dieser Welt selig gemacht hat. Gelobet und gepriesen sei Er in alle Ewigkeit dafür!

Ich stehe allein in einer katholischen Gegend und wohne ziemlich weit von Gottes Kindern entfernt, aber der Herr hilft mir wunderbar hindurch. O ich bin so froh, dass ich einen Heiland habe! Ich musste einen haben, denn ich konnte fast nicht mehr ohne Ihn leben. Es sind bald vier Jahre her, dass sich ein furchtbarer Krankheitszustand meiner bemächtigte, als mein Mann starb. Es verschlimmerte sich so arg, dass ich mir oft das Leben nehmen wollte. Ich dachte, furchtbarer kann es in der Hölle nicht sein, und ich bin gewiss, dass ich heute noch im Irrenhaus wäre, ja, mein Leben lang, wenn der Heiland sich meiner nicht erbarmt

und mich so wunderbar nach Seele und Leib geheilt hätte. Gepriesen sei Er in alle Ewigkeit dafür! Das Gebet Seiner Heiligen drang durch die Wolken und wurde erhört. Auf einmal wurde ich ein anderer, ein neuer Mensch. Alles Jammern und Klagen hörte auf, und meine Seele hatte Ruhe gefunden in Gott.

Ich preise Ihn auch, dass Er mein Arzt ist und mich von einem langjährigen Lungenleiden heilte. Auch hat Er schon meine Kinder geheilt. Ich danke auch meinem lieben Vater im Himmel, dass Er so wunderbar für uns sorgt, und dass Er es uns erfahren lässt, dass Er der Vater der Witwen und Waisen ist. Ich danke auch noch allen lieben Heiligen für die ersten Gebete, und bitte noch weiter um dieselben, besonders für meine sechs noch unerlösten Kinder, dass der Heiland sich ihrer auch noch erbarmen möge, ehe es zu spät ist.

Eure geringe Schwester im Herrn,
Maria Dietmann

Schrift-Auslegung

*Auslegung von Schriftstellen,
deren Erklärung gewünscht wurde*

Johannes 20,22

Jesus redete die Worte: "Nehmet hin den heiligen Geist," als er zu den Jüngern in das verschlossene Zimmer am Abend des ersten Tages der Woche trat. Wahrscheinlich war ein starker geistlicher Einfluss gegenwärtig, um die Jünger für die Erfahrung, welche augenblicklich folgte, vorzubereiten. Aber wir haben keinen Bericht von irgendeiner besonderen Kundgebung oder den Empfang des Heiligen Geistes zu der Zeit. "Der Tröster, der Heilige Geist," wurde nicht vor der Himmelfahrt Jesu gegeben, denn Er hatte gesagt: "Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, dass ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch, so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden." Joh. 16,7. Die Taufe des Heiligen Geistes geschah fünfzig Tage nachher, am Pfingsttage, wie im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte berichtet wird.

□

1. Korinther 3,15

Hier wird von des Menschen Werk geredet, welches auf der Grundlage - auf Jesum Christum gebaut wird. Die Menschen mögen es versuchen, Christi Werk aufzubauen, aber durch irrtümlichen Eifer gebrauchen sie das verkehrte Material, nämlich Holz, Heu, Stoppeln, d. h. wertlose Werke, welche nicht die Probe bestehen werden. Diese Schriftstelle bezieht sich besonders auf das Werk von Evangeliums-Arbeitern und Predigern. Der Tag des Herrn wird die Wahrheit kundmachen, und das Feuer, in welchem Sein Kommen offenbart wird, wird die Arbeit und Werke eines jeden Menschen prüfen. Die, deren Werke eine gute Grundlage haben und in der Furcht und Liebe Gottes aufgebaut sind, werden ihren Lohn erhalten, während diejenigen, deren Werke der Reinheit und Festigkeit ermangeln, Verlust leiden werden, d. h. den Verlust der Belohnung, welchen sie sonst empfangen würden. Sie selber werden jedoch nicht von dem Heil ausgeschlossen sein, welches die Gabe der Gnade Gottes ist, wenn sie dieses Heil oder Erlösung wirklich auf biblischem Weg erlangt haben, d. h. durch Buße und Glauben an den Herrn Jesus Christus, und treu bis ans Ende beharren. Das Gebäude mag vom Feuer verzehrt werden, aber der Erbauer mag entrinnen. "Holz," "Heu" und "Stoppeln" sind nicht sündige Werke, sondern das Erzeugnis von Unwissenheit und unbiblischen Ansichten.

Die römisch-katholische Kirche wendet diese Schriftstelle auf ihr vorgebliches Fegefeuer an. Dieses ist ein offener Irrtum, denn das Feuer, von dem hier die Rede ist, wird des Menschen Werk prüfen und nicht seine Seele reinigen. Die Lehre vom Fegefeuer ist eine gefährliche Irrlehre, wodurch viele teure Seelen ins Verderben gestürzt werden können. Nur hier in diesem Leben kann die Seele von ihren Sünden durch das Blut Jesu gereinigt werden.

□

Matthäus 13,41

Das "Reich," aus welchem die Engel an dem letzten Tage "alle Ärgernisse und die da unrecht tun" sammeln werden, ist weitreichender in seinem Umfang, denn "das Reich Gottes," wovon gewöhnlich in der Heiligen Schrift die Rede ist. In diesem Gleichnis heißt es: "Der Acker ist die Welt," und es schließt alle Menschen in der Welt ein, ob erlöst oder unerlöst. Das Reich in diesem Sinne wird niemals im Neuen Testament die Gemeinde oder der Leib Christi genannt, von der ein Sünder kein Glied sein kann, es sei denn, dass er sich bekehrt und von seinen Sünden errettet wird. Dieses Reich ist nicht das Reich Gottes, welches ein Mensch nicht sehen kann, wenn er nicht von Gott geboren ist. (Joh. 3,3). Der Gebrauch des Wortes "Reich" in diesem Vers erfolgt in einem ähnlichen Sinn wie die Anwendung des Wortes "Gemeinde" in 1. Kor. 11,18, wo es heißt: "Zum ersten, wenn ihr zusammenkommt in der Gemeinde, höre ich, es seien Spaltungen unter euch; und zum Teil glaube ich's." Das Wort "Gemeinde" wird hier in seinem umfassenden Sinn und nur dem Namen nach gebraucht. Die Heilige Schrift lehrt klar und deutlich, dass unter denen, welche wirkliche Glieder von Christi Leib sind, keine geistliche Trennung oder Spaltung sein kann.



Lukas 14,26

Vater und Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schwestern und sogar sein eigen Leben hassen, bedeutet, dass wir, um Christi Jünger zu werden, diese Dinge verlassen müssen, indem wir aufhören, uns an sie zu klammern, damit sie nicht störend in unsere christliche Nachfolge eingreifen. Der Nachfolger Christi darf keiner Person oder keinem Ding, sogar seinem eigenen Leben nicht, gestatten, seinen Gehorsam gegen den Willen Gottes zu hindern. Eine weitere Erklärung dieses Gedankens wird in Matth. 10,37 gegeben: "Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn Mich, der ist Mein nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn Mich, der ist Mein nicht wert." Christus will

den ersten Platz in unserem Herzen einnehmen, und dass wir Ihn über alles lieben. Das Wort "hassen" in dieser Schriftstelle bedeutet nicht einen tätigen, persönlichen Hass, denn Christus lehrt uns, unsere Feinde zu lieben. Es bedeutet vielmehr, sie weniger als Christum zu lieben.



Der Glaube wird befreien

von Frank M. Clarke

Der Glaube ist eine Gnade, welche ein jegliches Kind Gottes besitzt; denn "ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass Er sei und denen, die Ihn suchen, ein Vergelter sein werde." Hebr. 11,6.

In der Bibel finden wir viele Charaktere des Glaubens, Männern als auch Frauen. Wir finden auch viele Fälle oder Begebenheiten solcher Art des Glaubens, welcher Gott auf dem Throne bewegt. Daniel wollte lieber

Das Lebensbrot

*Die Welt mit ihren Freuden
befriedigt nimmermehr;
in Trübsal und in Leiden
lässt sie das Herze leer.*

*Drum wecke Furcht und Bangen
in uns, getreuer Gott;
gib Hunger und Verlangen
nach wahren Lebensbrot!*

*Doch ist Dein Wort die Speise
für unsern Erdengang,
so wird die Lebensreise
ein Weg voll Lob und Dank.*

in den Löwengraben geworfen werden, denn sich hindern lassen, zu Gott zu beten, und der Glaube an Gott befreite ihn von allem Schaden. Es ist unser aller Vorrecht, einen solchen Glauben zu besitzen - nämlich einen Glauben, der uns überwinden hilft durch den, der uns geliebt hat.

Henoch, der Mann, welcher mit Gott wandelte, und den Gott hinwegnahm, weil er Wohlgefallen an ihm hatte, und Abraham, welcher seine Heimat und Verwandte verließ und nicht wuss-

te, wo er hinging, sind bewundernswerte Beispiele des Glaubens.

Mose weigerte sich durch den Glauben, der Sohn der Tochter Pharaos genannt zu werden, denn er schaute nach einer bleibenden Habe aus und erachtete die Schmach Christi für größeren Reichtum denn die Schätze Ägyptens. Und Gott gebrauchte ihn als ein Werkzeug, die Kinder Israel aus der ägyptischen Knechtschaft zu befreien, und durch ihn gab Er ihnen das Gesetz.

Der Glaube wird die Kinder Gottes von ihren Leiden befreien, aber es darf kein Zweifel in ihrem Gemüt vorhanden sein in Bezug auf Gottes Willigkeit und Seine Macht, ihnen das Verlangen ihres Herzens zu geben. "Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswooge, die vom Winde getrieben und gewebt wird. Solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde." Jak. 1,6-7. Wenn wir eine Bitte zu Gottes Thron empor-senden wollen, so erfordert es nicht ein heftiges Abmühen und große Anstrengung, um eine Antwort von Ihm zu erlangen. Der einfache, kindliche Glaube wird das gewünschte Resultat bringen. Manchmal werden wir allen Ernst anwenden müssen, ehe uns das Verlangen unseres Herzens gewährt wird; aber wenn wir uns im Glauben an den Herrn festklammern wie das kanaänische Weib, so werden am Ende die Folgen sicherlich nicht ausbleiben. Lasst uns Glauben an Gott haben!

Es ist unser Vorrecht, Gott um die Erfüllung aller unserer Notdurft zu bitten (Phil. 4,19); ja, es ist Gottes Wille, dass wir dieses tun, denn Er sagt uns, dass Seine Augen auf die Gerechten sehen, und Seine Ohren auf ihr Schreien hören, aber wir müssen das Unsrige tun, ehe wir Seine Gunst und Gnade empfangen können. Wir müssen in Ihm und Seine Worte in uns bleiben (Joh. 15,7) und wir müssen das Vertrauen haben, unsere Bitten zu Seinem Throne emporzu-senden, indem wir wissen, dass wir erhört werden, weil wir das tun, was in Übereinstimmung mit Seinem Wort steht und Ihm wohlgefällt.

Mitunter mögen wir in Traurigkeit durch mancherlei Anfechtungen sein, welche größer zu sein scheinen, denn wir zu ertragen imstande sind. Sie würden auch größer sein, als wir in unserer eigenen Kraft ertragen können, aber Gott ist getreu, welcher es nicht zulassen wird, dass wir überwunden oder gänzlich niedergeschlagen werden. Wenn wir uns auf Seine ewigen Arme stützen, werden wir sicherlich siegreich und mit gestärktem Glauben und Mut für den nächsten Kampf aus allem hervorgehen. Gott will ein geprüftes Volk haben - ein Volk, das überwindet durch das Blut des Lammes und das Wort ihres Zeugnisses. Also lasst uns nicht müde werden im Gutes tun, denn wir werden sicherlich ernten. Die Prüfung unseres Glaubens ist zu unserem Besten. Sie ist "köstlicher ... denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird."

Wenn wir an diejenigen denken, "welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirkt, Verheißungen erlangt, der Löwen Rachen verstopft, des Feuers Kraft ausgelöscht, sind des Schwertes Schärfe entronnen, sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark geworden im Streit, haben der fremden Heere daniedergelegt. ... Etliche haben Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und Gefängnis, sie wurden gesteinigt, zerhackt, zerstoichen, durchs Schwert getötet; sie sind umhergegangen ... mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach (deren die Welt nicht wert war)." Hebr. 11,33-38. - Ja, wenn wir an diese denken, wird es uns Zuversicht und Vertrauen verleihen, mit Freudigkeit und Unerschrockenheit zu dem Gnadenthron zu kommen, um Barmherzigkeit zu erlangen und Gnade zu finden auf die Zeit, da uns Hilfe not ist.

Für den Familienkreis

*Etliche häusliche Probleme und Ratschläge für Eltern und Kinder
von A. T. Rowe*

Indem ich über 38 Jahre meines Lebens zurückschaue, kann ich viele

Fehler sehen, welche ich während der Zeit gemacht habe. Ich kann auch viele Plätze sehen, wo ich irre gegangen wäre, wenn es nicht ein freundliches Wort, eine sanfte Mahnung, ein heiliger Einfluss oder ein gutes Buch gewesen wäre, welche, obwohl zu der Zeit mir noch unbewusst, mich sozusagen vom unrechten Pfad abwendeten, sonst würde ich heute vielleicht nicht die Segnungen der Erlösung genießen können.

In einem sehr frühen Alter gewöhnte ich mir das Tabaklaster und das Trinken an. Jedoch wurde ich von meinen Sünden gerettet, ehe diese Laster einen festen Halt an mir bekamen. Als ich zwanzig Jahre alt war, erlöste mich der Herr in wunderbarer Weise, versetzte mich in das helle Licht Seines Evangeliums und reinigte mich von allen bösen Lastern und allen Sünden durch Jesu teures Blut. Später verheiratete ich mich mit einem bekehrten jungen Mädchen und uns wurden drei Kinder geboren, welche unser Heim glücklich machten. Jedoch begingen meine Frau und ich den traurigen Fehler, dass wir beide vom Herrn abwichen, als unsere Kinder klein waren, und sieben Jahre lang waren wir nicht in dem geistlichen Zustand, sie in der Zucht und Ermahnung zum Herrn zu erziehen. Jetzt müssen wir zum gewissen Maß die Frucht unseres Abweichens vom Herrn ernten, und auch unsere Kinder müssen die Strafe eines übertretenen Gesetzes büßen.

Für die Eltern

"Erziehe dein Kind in dem Wege, den es gehen soll; und es wird nicht davon abweichen, wenn es alt ist." Spr. 22,6 (Engl. Bibel). Ehe wir den letzten Teil dieser Schriftstelle beanspruchen, müssen wir den ersten Teil befolgen. So wenige scheinen den vollen Inhalt dieser Worte: "In dem Wege, den es gehen soll," recht zu begreifen. Vielleicht liegt die Schuld an der Belehrung, vielleicht auch an dem Beispiel und dem Einfluss; vielleicht ist die Umgebung die Ursache, oder vielleicht sind wir auch zu sehr mit andern Sachen beschäftigt gewesen, so dass wir unseren eigenen Kindern nicht die richtige Aufmerksam-

keit schenken konnten. Irgendwo liegt der Fehler, und es ist gut, dass junge Eltern, welche anfangen ihre Kinder zu erziehen, diese Punkte ernstlich in Betracht ziehen, um die Gewissheit zu haben, dass Gottes Wohlgefallen auf einer jeglichen Handlung oder jedem Unternehmen in Bezug auf ihre Kinder ruht. Ich muss die obige Schriftstelle in ihrem vollen Sinne annehmen. Es ist ein furchtbarer Gedanke, dass unsere eigenen Kinder, unser eigen Fleisch und Blut, mit den verlorenen Seelen in der Hölle zubringen müssen und größtenteils darum, weil wir es verfehlten, sie besser zu belehren; denn es ist ganz gewiss, wenn wir nicht unsere Kinder für den Himmel erziehen, so erzieht sie der Teufel für die Hölle. Da ich in dieser Hinsicht aus meinem eigenen Leben Erfahrung besitze, kann ich den Eltern nicht genug die große Notwendigkeit einprägen, ihre Kinder für den Himmel zu erziehen, und sie darauf hinweisen, dass dieses nur möglich ist, indem sie zuerst selbst ein vollkommen reines, ehrliches, heiliges Leben führen, und zweitens dadurch, dass sie ihren Kindern die höchsten und edelsten Ideale des christlichen Lebens einprägen und sie in der Furcht und Liebe Gottes erziehen.

Für die Kinder

"Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. 'Ehre Vater und Mutter,' das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: 'auf dass dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.'" Eph. 6,1-3. Eine der kritischsten Zeiten in deinem Leben ist, wenn du denkst, dass du es besser weißt als deine Eltern. Wenn du zwischen 14 und 18 Jahren alt bist, so hüte dich vor den Empfindungen und Gedanken, dass du genug weißt, um für dich selbst sorgen zu können, oder wie man gewöhnlich sagt, dass du dein eigen Schiff steuern kannst. Tatsache ist, dass du zu dieser Zeit des Rats und der Belehrung deiner Eltern vielleicht mehr bedarfst denn irgend zu einer anderen Zeit in deinem Leben. Du wirst viel eher den rechten Weg einschlagen, wenn du deinen Eltern gehorchst, als wenn du deinen ei-

genen Wünschen folgst. Du musst un-
 tertänig sein, Gehorsam leisten und
 deinen Eltern hilfreich zur Hand
 gehen, auch deinen Brüdern und
 Schwestern und denen um dich her.
 Ihr Kinder müsst es lernen, Selbst-
 herrschung zu üben, eure eigenen
 Wünsche und Verlangen zu überwin-
 den, ein reines, keusches, moralisches
 Leben zu führen, und ihr müsst mehr
 tun, denn von euch erwartet wird.
 Macht Anstrengungen, eure Fähigkei-
 ten zum Guten auszunutzen, die kost-
 baren Gelegenheiten zu suchen und
 wahrzunehmen, und eueren Eltern
 Freude und nicht Enttäuschung zu be-
 reiten. Es ist durchaus keine Notwen-
 digkeit vorhanden, dass ihr die besten
 Jahre eures jungen Lebens vergeudet
 und Unkraut sät, dessen Früchte ihr
 später in bitterem Kummer, Leid und
 Tränen ernten werdet; denn "was der
 Mensch säet, das wird er ernten."
 Macht den Himmel zu eurem Ziel, und
 lasst euch mit nichts wenigerem zu-
 frieden stellen. Wer dies Ziel verfehlt,
 der verfehlt alles!

Fortsetzung folgt

*Mein Kind, gehorche der Zucht
 deines Vaters, und verlaß nicht
 das Gebot deiner Mutter.
 Sprüche 1,8*

Göttliche Heilung des Leibes

(Selbstgespräch)

von Mabe. C. Porter

"Fürchtet ihn, ihr Heiligen, und
 ihr werdet euch vor nichts anderem
 zu fürchten brauchen."

Ich glaube an Gott. Ich erkenne
 den ewigen Machtspruch des Wortes
 Gottes an. Welch ein vernünftiger
 Mensch denkt, dass dieses Wort fehl-
 schlagen wird? Das kluge (?) Argu-
 ment der Ungläubigen hat verhältnis-
 mäßig wenig Gewicht, wenn Millio-
 nen von der wunderbaren Wahrheit
 der von Gott erfüllten Verheißungen
 gezeugt haben und noch zeugen. Sie
 sagen mir, dass Er am Anfang die

Leute heilte, um zu beweisen, dass Er
 Christus war - Seine göttliche Macht
 zu beweisen. Aber Er heilt auch heut-
 zutage die Menschen noch und be-
 weist dieselbe Macht. Er ist derselbe
 Christus gestern und heute und in alle
 Ewigkeit; und die Menschen werden
 heute ebenso überzeugt wie damals
 die Menschen in Galiläa.

Wenn ich meinen Fuß auf den Bo-
 den setze, denke ich nie daran, dass
 er versagen könnte. Ich mache an je-
 dem Tag viele Schritte, und ich weiß
 jedes Mal, dass Gottes Erde mich tra-
 gen wird. Die Erde wird eines Tages
 vergehen, aber Gottes Wort -
 niemals. Es ist unmöglich, dass Gott
 Seine Verheißungen bricht. Es gibt
 über 33.000 Verheißungen für mich!
 Ohne Zweifel lehren jetzt viele von
 ihnen diesen besonderen Fall. O, dass
 ich doch mehr in der Schrift geforscht
 hätte! Warum leide ich, warum
 bin ich niedergeschlagen, warum
 entmutigt? Habe ich nicht gebetet, bis
 meine Tränen mein Kissen genetzt
 haben? Ist dieses nicht ein Fall, wo
 Gott es verfehlt hat, das Seinige zu
 tun? Paulus sagt mir: "Mein Gott
 aber erfülle alle eure Notdurft nach
 Seinem Reichtum in der Herrlichkeit
 in Christo Jesu." Aber Paulus redete
 zu den Philippnern! O, aber Jesus sagt
 jetzt: "Habt Glauben an Gott!" Und
 Er sagt zu "einem jeden" - und dieses
 meint wahrlich auch mich - "Alles,
 was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet
 nur, dass ihr's empfangen werdet, so
 wird's euch werden." (Siehe Mark.
 11,22-24!) Wie einfach! - Bitten,
 glauben, empfangen. Und Jesus sagt
 dieses zu mir. Ich empfinde das Ver-
 langen in meiner Seele, und unwill-
 kürlich kommt das Gebet über meine
 Lippen. Glauben? O warum nicht?
 Warum kann ich nicht glauben, nicht
 empfangen? Ich will die Anforderun-
 gen lesen. Vielleicht verstehe ich die
 Bedingungen nicht.

1. Bedingung: "In Meinen
 Namen." Jesus bittet für mich. "Was
 ihr bitten werdet in Meinen Namen,
 das will Ich tun."

2. Bedingung: "So ihr in Mir blei-
 bet und Meine Worte in euch bleiben,
 werdet ihr bitten, was ihr wollt, und

es wird euch widerfahren." Joh. 15,7.
 Nicht Seine Worte in einer leichtfer-
 tigen und halbherzigen Weise und
 nur zu meiner Bequemlichkeit ge-
 brauchen, sondern ich muss in den-
 selben bleiben, und dieselben müssen
 in mir bleiben.

3. Bedingung: "Was wir bitten,
 werden wir von Ihm nehmen, denn wir
 halten Seine Gebote und tun, was vor
 Ihm gefällig ist." 1. Joh. 3,22. In etli-
 chen Ländern werden die Herrscher so
 verehrt, dass sogar ihr Bildnis nicht
 verlöscht werden darf. Wie sorgfältig
 müssen die Leute seine Gebote halten!
 Liebe ich meinen Heiland weniger?
 Mit David sage ich: "(Ich) habe Lust
 an Deinen Geboten, und sie sind mir
 lieb." Ps. 119,47. O nichts, ja nichts
 sein zu wollen! - Nur zu Seinen Füßen
 zu liegen wie ein leeres Gefäß, damit
 Er es mit Seiner Gnade und Herrlich-
 keit erfüllen kann!

4. Bedingung: "Nach Seinem Wil-
 len." Mein Freund, der Herr Himmels
 und der Erde ist allmächtig. Er, der
 mich liebt - ist Gott. Ist Gott für mich?

"Herr, mein Wille ist in dem Deini-
 gen verloren - in Deinem Willen auf-
 gegangen. Dein Wille soll mein Wille
 sein!"

5. Bedingung: Glauben - emp-
 fangen.

Dieselben sind eng miteinander
 verbunden, dass wir sie nicht trennen
 können. Mit dem einen kommt das an-
 dere. Es bleibt mir nichts Anderes üb-
 rig, als jetzt zu glauben. "Ihr Lieben,
 so uns unser Herz nicht verdammt, so
 haben wir eine Freudigkeit zu Gott,
 und was wir bitten, werden wir von
 Ihm nehmen." 1. Joh. 3,21. Seine voll-
 kommene Liebe hat alle Furcht ausge-
 trieben. Es ist kein Raum mehr für
 Zweifel vorhanden; ebenso natürlich
 wie das Atmen ist das Glauben. Wann
 soll ich glauben? Jetzt! Das Aufschie-
 ben soll mir nicht die Heilung oder
 den Segen rauben. Ich muss es jetzt
 hinnehmen. Ich darf nicht den sanften
 Geist Gottes betrüben. Ich nehme jetzt
 Seine köstliche Gabe an.

O, dass wir mehr Macht auf Erden
 hätten, Seine Lobpreisungen erschal-
 len zu lassen, - Macht, um zu sagen,

wie Er sich in vorigen Zeiten in Gnade und Barmherzigkeit herabgeneigt und uns mit Seiner Heilkraft berührt hat: Wie Er die blinden Augen der kleinen Schwester und die Mutter von Schwindsucht geheilt hat, Vater vom Irrsinn errettet und das kleine Kind geheilt hat, als es dahinsiechte und dem Tode nahe war. Und als der kleine Bruder tagelang mit Leiden behaftet war und das Fieber immer wieder zurückkehrte, bis es den Anschein hatte, dass sein Gemüt niemals wieder klar und seine schwachen Gliedmaßen nicht wieder gebrauchsfähig werden könnten, besuchte uns Gott mit Seiner Heilkraft, bis wir zuletzt unsere Lektion gelernt hatten und uns vollständige Heilung gewährt wurde. Alle diese Behauptungen können durch eine Anzahl von Augenzeugen bestätigt werden. Diese Segnungen sind nicht für mich allein. Der Tröster, der Heilige Geist, trachtet danach, sie auch dir zuteil werden zu lassen.

Die folgenden Schriftstellen sollten in Verbindung hiermit gelesen werden: Mark. 12,24; Joh. 14,13; Matth. 21,22; Hebr. 11,6 u. 33; Röm. 4,20-21; Joh. 15,7; Jak. 4,3; Jak. 5,13-17; Joh. 15,4; 2.Kor. 5,7; Eph. 5,17; Phil. 2,13; Phil. 4,13; Luk. 11,11; Matth. 7,9-11; 1. Joh. 2,27; Kol. 1,10.

Von Erblindung geheilt

Vor über fünfundzwanzig Jahren gab ich mein Herz dem Herrn und verließ die Sünde, um meinem Gott zu dienen, welcher meine Seele erretten und meinem Leib helfen konnte. Bald nach meiner Bekehrung hatte ich die Empfindung, dass der Herr mich berief, Sein ewiges Evangelium zu verkündigen, welches ich auch tat. Ich war etwa fünf Jahre erlöst und hatte meine Pflicht erfüllt, wo immer der Herr durch Seinen Geist mich hinführte, als ein Waldbrand im Staat Michigan ausbrach. Mit noch anderen bekämpfte ich das Feuer, um unsere Häuser und unser Eigentum zu retten. Die Hitze war so groß, dass ich mein Auge verbrannte, bis ich erblindet war. Ich war so erblindet, dass meine Frau so nahe vor mir hergehen musste, dass ich sie mit der Hand berühren konnte, um den Weg zu finden. Ich

wusste, dass etwas getan werden musste, und zwar sobald wie möglich. Ich wusste, dass Gott mich zum Predigen berufen hatte; aber wie konnte ich predigen und blind sein? In meiner Not schrie ich von ganzem Herzen und aus tiefster Seele zum Herrn: "O Herr, Du hast mich berufen, Dein Wort zu verkündigen, und o Herr, wie kann ich Dein Wort verkündigen und Dein Wort lesen, wenn ich blind bin?" Der Herr erhörte mein Schreien und heilte meine Augen. Ich bin seitdem imstande gewesen, zu sehen. Es sind jetzt über zwanzig Jahre vergangen, seit der Herr mich von Erblindung geheilt hat, und ich habe jetzt noch gesunde Augen. Ich bin in

"Halte still, du Herze mein,
du sollst nicht verzagen;
mögen Angst und Not und Pein
dich auch bitter plagen.
Halte still, der dich geliebt
und dich jetzt im Glauben übt,
der unzählig Gutes gibt,
wird dich nicht verlassen.

Halte still in jedem Kampf
und in jeder Lage;
kurz ist's Leben wie ein Dampf,
mutig es ertrage.
Er, der allen Kummer stillt,
der so liebevoll, sanft und mild,
lässt nicht mehr, als Er gewillt,
über dich ergehen.

Ja, ich halte freudig still,
Herr, zu Deinem Wollen;
es gescheh' Dein heil'ger Will',
selbst wenn Donner rollen.
Du weißt, was zum Besten mir,
und zu Deines Namens Zier
mir gereicht im Leben hier,
drum gescheh' Dein Wille."

meinem 63. Lebensjahr und brauche keine Brille zu tragen. Dieses schreibe ich nicht, um mich zu rühmen, sondern Gott alle Ehre zu geben, und denen eine Ermutigung zu sein, welche der Heilung bedürfen. Gott ist in allen diesen Jahren mein einziger Arzt gewesen und ist es auch immer noch. Betet für mich, dass mein Glau-

be nicht aufhöre!

I. L. Pike

Von Tuberkulose geheilt

Vor einem Jahr ließ ich in Übereinstimmung mit Apg. 19, 12 für meinen Sohn, der Magen- und Unterleibstuberkulose hatte, ein gesalbtes Tuch kommen. Verschiedene hervorragende Ärzte konnten ihn nicht kurieren. Wir legten das Tuch im Glauben der Anweisung gemäß auf, und Gott gab Seinen Segen und sandte die Heilkraft. Heute ist er so wohl und gesund, dass seine alten Freunde ihn kaum wiedererkennen, wenn sie ihm begegnen, wegen der großen Veränderung, welche stattgefunden hat. Er arbeitet jeden Tag. Wahrlich, wir preisen Gott für Seinen wunderbaren Heilsplan!

Frau O. J. Runcorn



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Zweites Quartal

IV. Lektion

Joseph nach Ägypten verkauft

Bibelvers:

Die Liebe neidet nicht.

1. Kor. 13,4. Elb. Bibel

Zeit und Ort

Zeit: Etwa um das Jahr 1730 vor Christo. Joseph war siebzehn Jahre alt, als er nach Ägypten verkauft wurde.

Ort: Die Heimat Isaaks und Jakobs in der Nähe von Hebron, welches zwanzig engl. Meilen südlich von Jerusalem lag. Sichem war etwa fünfzig engl. Meilen nördlich von Hebron. Dothan war zwölf oder fünfzehn engl. Meilen nördlich von Sichem.

Lektionstext

1.Mose 37,1-36

Einleitung

Nachdem Jakob in Kanaan umhergezogen war, kam er schließlich nach Hebron, wo Isaak, sein Vater, wohnte. Während dieser Zeit war Benjamin geboren und Rahel, die Mutter des Kindes, gestorben.

Die letzten vierzehn Kapitel des 1. Buches Mose handeln größtenteils von der Geschichte Josephs. Keine andere Geschichte in der Bibel ist interessanter und lehrreicher. Sein ungekünsteltes Wesen und die Reinheit seines Charakters stehen im grellen Widerspruch zu der Verdorbenheit und niedrigen Gesinnung seiner Brüder.

Diese Lektion und der übrige Teil des Quartals handeln von Josephs Leben.

Lektionserklärung

Jakobs Begünstigung 1. Mose 37,1-4

Die Geschichte fängt mit Joseph, dem Jüngsten, im Alter von siebzehn Jahren an - dem Gegenstand des Neides und Hasses unter seinen Brüdern. Die Ursache für ihren Neid ist nicht schwer zu erkennen. Joseph war Jakobs Liebling, das Kind seiner geliebten Rahel. Ohne Zweifel stand der Jüngling, was Fähigkeit und Reinheit anbetraf, weit über seinen Brüdern. Das böse Geschrei (Bericht), welches er von dem schlechten Betragen dieser Brüder brachte, war nicht eine Verleumdung vor Jakob, sondern eine getreue Auskunft, welche der Vater wissen sollte.

Der bunte Rock, welchen Jakob dem Joseph gab, bezeichnete ihn als seines Vaters Liebling und zeigte auch an, dass Jakob Joseph als über seine Brüder stehend betrachtete. Solch ein Rock wurde nur von den Reichen und Angesehenen, von den Königen und ihren Söhnen und von denen getragen, welche nicht für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten brauchten. Indem Jakob Joseph dieses Kleid gab, hatte er vielleicht die Absicht, dass sein Sohn frei sein sollte von Arbeit und Entbehrung, welche dem Hirtenleben eigen sind.

Zu jener Zeit war der Vater der absolute Herrscher seiner Familie,

und durch seine Wahl oder Laune konnte er irgend einen seiner Söhne, sogar den jüngsten, zum Erben seines Reichtums machen. Folgedessen, als Josephs Brüder ihn diesen bunten Rock tragen sahen, empfanden sie wahrscheinlich, dass er Jakobs Erbe sein, und sie sich selbst überlassen bleiben würden, um für ihren eigenen Lebensunterhalt zu sorgen. Also waren sie ihm feind und konnten ihm kein freundliches Wort zusprechen.

Josephs Träume

5-11. In alten Zeiten wurde von Träumen viel gehalten. Darum wurden Josephs Träume, wiewohl er nur ein Knabe war, von der ganzen Familie ernstlich in Betracht gezogen. Es war wahrscheinlich während der Erntezeit, als er diesen Traum hatte. Ihm träumte, dass seine Garbe sich erhob und aufrecht stand, und dass die Garben seiner Brüder um seine Garbe standen und sich vor derselben neigten. Es war des Knaben offenes Wesen, das ihn dazu bewog, seine Träume seinen Brüdern zu erzählen. Es machte ihn auch nicht im Geringsten hochmütig, und er ahnte nicht, dass sie deshalb neidisch würden.

Darauf träumte ihm, dass die Sonne, der Mond und elf Sterne sich vor ihm beugten. Diesen Traum erzählte er seinen Brüdern und seinem Vater. Die Auslegung schien allen klar und deutlich zu sein, und sein Vater rügte ihn. Aber Jakob behielt die Worte, und seine Brüder beneideten ihn.

Josephs Brüder ratschlagen wider ihn.

12-22. Jakob war reich an Vieherden. Seine Söhne nahmen diese Herden nach dem Tal Sichem, etwa fünfzig engl. Meilen nördlich von ihrer Heimat. Dieses Tal war ein fruchtbares, gewässertes Land. Nach einer Zeit sandte Jakob seinen Sohn Joseph, um zu sehen, wie es seinen Brüdern und den Herden erging. Der Jüngling ging in nichts ahnender Weise hin. Als er zu Sichem ankam, fand er, dass seine Brüder die Herden nach Dothan, zehn engl. Meilen weiter nördlich, genommen hatten.

Als diese bösen Männer Joseph kommen sahen, sagten sie: Sehet, der Träumer kommt daher. Dieses ist ver-

achtungsvoll gesprochen, weil er Träume gehabt hatte. Aber es muss noch etwas anderes vorhanden gewesen sein denn seine Träume oder seines Vaters Wohlgefallen, welches in ihnen einen solchen starken Widerwillen gegen ihn verursachte. Ihr Hass gegen Joseph muss tiefere Wurzeln gehabt haben, erzeugt durch ihren Unwillen wegen seiner Frömmigkeit, Tugenden und anderer guten Eigenschaften, welche beständig ihren Charakter rügten, sodass sie sich in seiner Gegenwart niemals frei fühlen konnten.

Es ist bemerkenswert, wie schnell das gemeinsame Gefühl sie zur Handlung vereinigte. Nur Ruben zeigte etwas Barmherzigkeit. Sie machten sofort einen Plan, ihn zu töten und seinen Vater zu täuschen. Ruben, der jedoch heimlich beabsichtigte, seinen Bruder zu befreien, überredete sie den Jüngling in einen Graben zu werfen.

Joseph als ein Sklave nach Ägypten verkauft

23. *Als nun Joseph zu seinen Brüdern kam.* Als Joseph zu ihnen kam, zogen sie ihm sofort seinen bunten Rock aus und warfen ihn in die Grube.

25. *Und setzten sich nieder zu essen.* Es ist wirklich zum Erstaunen, mit welcher Gleichgültigkeit sie sich hinsetzten, um zu essen. *Ein Haufe Ismaeliter, Nachkommen von Ismael.* Da sie die Nachkommen von Abraham waren, so waren ohne Zweifel etliche von ihnen Josephs Cousins. Dieses war eine Karawane arabischer Kaufleute, welche Gewürze nach Ägypten brachten. Diese Gewürze wurden von den Ägyptern dazu gebraucht, ihre Toten einzubalsamieren.

26. *Juda.* Juda war Jakobs vierter Sohn. Er hatte viel edle Eigenschaften und wurde der herrschende Stamm Israels.

27. *Kommt, lasst uns ihn den Ismaeliten verkaufen.* Etliche denken, dass Juda diesen Vorschlag aus Barmherzigkeit machte, andere wieder, dass er Geld erlangen wollte. *Denn er ist unser Bruder.* Juda schien am Ende daran zu denken, dass Joseph ihr Bruder war.

28. *Die Midianiter, die Kaufleute.* Diese Kaufleute handelten sowohl

mit Sklaven wie mit Gewürzen. *Also zogen sie ihn heraus aus der Grube und verkauften ihn den Ismaeliten um zwanzig Silberlinge* - etwa zwölf Dollar. *Die brachten ihn nach Ägypten.* Der arme Jüngling wunderte sich über sein Schicksal, aber sein vortrefflicher Charakter ließ ihn bald hervortreten.

Jakobs Kummer

29. Als nun Ruben wieder zur Grube kam. Es hat den Anschein, dass Ruben seine Brüder verlassen hatte, um Joseph zu befreien, sobald es möglich war. Nun kehrte er zur Grube zurück, um diesen edlen Zweck auszuführen. Er hätte vielleicht ihren ganzen Anschlag vereiteln können, wenn er ihn kühn verteidigt hätte, aber Gott führte es so und hatte eine Absicht in diesem allen. *Zerriss er sein Kleid* - in Leid und Verzweiflung.

30. *Wo soll ich hin?* Da er der Erstgeborene war, war er der Verantwortlichste von allen, aber als er zu seinem Vater Jakob zurückkehrte, sagte er ihm nichts von alle dem.

31. *Da nahmen sie Josephs Rock.* Um ihr Verbrechen zu verbergen, nahmen sie Josephs Rock, tauchten ihn in Blut und brachten ihn ihrem Vater Jakob.

32. Bemerke die Heuchelei dieser Männer in diesem Fall! Sie sagten nicht, dass es ihres Bruders Rock war. *Diesen haben wir gefunden; siehe, ob's deines Sohnes Rock sei oder nicht.*

33. *Ein böses Tier hat ihn gefressen.* Dieses ist gerade, was sie ihn glauben machen wollten. Wenn er selbst zu dieser Schlussfolgerung kommen würde, glaubten sie etwas beruhigter in ihrem Gewissen sein zu können.

34. *Trug Leid.* Jakob trauerte lange Zeit um seinen geliebten Sohn.

35. 36. Die Söhne Jakobs wollten ihn trösten. Wie wird ihr Gewissen sie wohl gepeinigt haben, als sie ihren alten Vater so voll Leid und Kummer sahen und erkannten, dass nur sie allein für sein Leid verantwortlich waren! Als Joseph in Ägypten

ankam, wurde er an Potiphar, Pharaos Kämmerer, verkauft.

Hauptgedanken dieser Lektion

Der Neid ist eine große Sünde; er führt zu Hass und Mord. Die Sünde verhärtet das Herz und macht dasselbe tot und unempfindlich gegen das Appellieren von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

Notizen und Illustrationen

Die Geschichte Josephs. - Das Leben Josephs ist eines der edelsten in der ganzen Weltgeschichte. In ihm sehen wir die Erhabenheit des Alten Testaments und ein Vorbild auf die Gnade des neuen Testaments. Es ist eine ergreifende Erzählung eines ausgezeichneten, reinen und ungekünstelten Lebens. Ein Leben von großen Gefahren umgeben, aber mit den höchsten Ehren und Errungenschaften gekrönt. Die Begebenheiten in Josephs Leben liefern eine kraftvolle Beweisführung zu Gunsten einer überwältigenden und leitenden göttlichen Vorsehung, besonders in dem Leben von Gottes Volk.

Neid. - "Zorn ist ein wütig Ding, und Grimm ist ungestüm, aber wer kann vor dem Neid bestehen?" Spr. 27,4. "Und seine Brüder neideten ihn." 1. Mose 37,11. Der Neid erschlug den gerechten Abel; er veranlasste Saul, den hervorragenderen David zu verfolgen, mit der Absicht ihn zu ermorden. Der Neid errichtete das Gerüst zur Hinrichtung des Mardochai in Hamans Hof. Der Neid ist eine furchtbare Sünde. Derselbe verfolgt alle guten und brauchbaren Menschen. Er folgt allen guten Werken auf den Fersen und versucht dieselben mit bösen Gedanken zu beflecken. Der Neid beschäftigt sich immer mit den guten Eigenschaften und der Größe anderer. Ähnlich wie der Tod zerstört der Neid alles, womit er in Berührung kommt.

Die Dichter des Altertums stellten den Neid als eine Gottheit der niedrigsten Ordnung, als ein Skelett dar, welches in einer finsternen und verabscheuungswürdigen Höhle wohnte und sich von Schlangen ernährte.

Die Erziehung von Knaben. - Jakob hatte viele Söhne. Es waren ihrer zwölf. Sechs wurden von Lea, zwei von Rahel, zwei von Bilha und zwei von Silpa geboren. Diese Knaben waren alle sehr verschieden. Ruben besaß ein auffallendes Temperament. Er bedurfte einer Stütze. Simeon und Levi waren grausam. Wahrscheinlich fanden sie als Knaben Vergnügen daran, Vögel zu töten und Schafe und andere Tiere zu quälen. Juda war der Fürstliche und ein Gesetzgeber, ein Führer des Volkes. Sebulon war ein Liebhaber des Meeres. Isaschar war stark. Dan war listig wie eine Otter, und Gad war schwach, aber er wurde stark. Fast alle Eltern finden solche Unterschiede in ihren Söhnen. Ein jedes Kind sollte seinen persönlichen Gaben und Anlagen gemäß erzogen und ausgebildet werden; doch sollte keine Parteilichkeit erwiesen werden. Allen sollte Frömmigkeit, Gottesfurcht und kindlicher Gehorsam gelehrt werden. Die starke Hand eines Vaters, der unparteiisch und weise ist, ist notwendig, um die Kinder recht zu führen.

Praktische Gedanken

Die Parteilichkeit der Eltern kann furchtbare Folgen nach sich ziehen - ja, dieses kann zu Hass und Mord führen.

Die Person, welche du beneidest, wenn du irgend jemand beneidest, ist von größerer Vortrefflichkeit denn du bist.

Gott will unser Leben in allen An gelegenheiten kontrollieren, wenn wir für Ihn leben.

Die Sünde nimmt schnell zu, wenn derselben einmal nachgegeben wird. Die Erziehung und Ausbildung der Kinder ist mit großer Verantwortlichkeit verbunden. Die Eltern sollten sich in der Erziehung ihrer Kinder besondere Weisheit von Gott erbitten. Da ein jedes Kind unterschiedliche Anlagen hat, muss es dementsprechend erzogen und behandelt werden. Die Eltern sollten also ausfinden, was die Anlagen ihrer Kinder sind. Alle Eltern sollten die feierlichen Worte der Schriftstelle beherzigen, wo gesagt

wird, dass die Eltern ihre Kinder in der Zucht und Ermahnung zum Herrn erziehen sollen (Eph. 6,4).

Fragen

1. Wessen Sohn war Joseph?
2. Wo war Jakobs Wohnort zu dieser Zeit?
3. Wie zeigte Jakob eine besondere Liebe für Joseph?
4. Wie waren Josephs Brüder gegen ihn gesinnt?
5. Erzähle Josephs beide Träume!
6. Was war die Bedeutung derselben?
7. Zu welchem Zweck sandte Jakob Joseph zu seinen Brüdern?
8. Welchen Anschlag planten Josephs Brüder?
9. Was verursachte ihren Hass?
10. Welches war Rubens Vorschlag? Warum machte der denselben?
11. Was machten sie mit Joseph, als er zu ihnen kam?
12. Wen sahen sie kommen?
13. Was geschah zuerst mit Joseph?
14. Welchen Betrug verübten die Söhne an Jakob?
15. Beschreibe Jakobs Leid und Trauer!

In eigener Sache

Aufsehen auf Jesum

von Lilian G. Anderson

Als ich meine Feder zur Hand nahm, sah ich auf zu Jesu. Ich empfang solch einen Segen, dass ich mich entschloss mit Gottes Hilfe, es anderen zu erzählen, dass sie auch einen Segen empfangen möchten. Vielleicht ist der Leser unerlöst, darum will ich mich eine kleine Zeitlang bemühen, dir etwas von der Freude zu erzählen, die ich fand, als ich zum Herrn schaute. Ohne Zweifel hast du teure Freunde. Bist du in Not, so gehst du zu ihnen; sie sind freundlich und oftmals erteilen sie dir eher einen gütigen als einen weisen Rat, und wenn du denselben befolgst, so wird die Not nur umso größer. Wenn der Mensch sein Bestes tut, ist er dennoch fehlbar, aber es ist Einer, dessen Weisheit unübertroffen ist. Er nimmt innigen Anteil an dir. Du fragst: "Wie weiß ich das?" Nun, da er auf Erden war, wurde wegen denjenigen, mit denen er verkehrte und denen

er oft half, von Ihm gesagt: "Siehe, der Mensch der Sünder Freund!" (Van Eß Bibel). Gott nimmt einen solchen Anteil an dir, dass er ein Opfer für deine Sünden verordnete, Jesus Christus selbst, das Lamm Gottes, der Welt Heiland. "Und wir haben gesehen und zeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt." 1. Joh. 4,14. Bereitwillig gab Jesus Sich zum Opfer, weil Er dich und mich liebte. Er wusste, dass wir verloren waren und Ihn verlangte danach, uns zu erlösen. Wird dein Herz nicht gerührt von der Liebe und dem Leiden Jesu, der am Kreuz starb? Erweckt dieses nicht die Empfindung in dir, dass du Ihn wiederum lieben solltest? Wenn du rufst, wird Er antworten; ergibst du dich Ihm, so wird Er dich annehmen und dir deine Sünden vergeben um Seines Namens willen. Amen.

Nun zu der Seligkeit des Christen, der aufblickt auf Jesum oder auf Ihn vertraut, und zu dem Verhältnis, in welchem wir zu Ihm stehen: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben." Joh. 15,5. Christus äußerte diese Worte. Er ist der Weinstock, und wir, die wir aufsehen auf Ihn oder Ihm vertrauen, sind die Reben. Wie die natürlichen Reben Kraft und Nahrung von dem natürlichen Weinstock ziehen, so bekommen auch wir Kraft und Nahrung zum geistlichen Leben von Christo, solange wir in Ihm bleiben und Seinen Willen tun.

"Ich bin der gute Hirte." Joh. 10,12. Er ist auch unser Hirte, und wie die Hirten für ihre Herden sorgen, stets auf die Kleinsten und Schwächsten achten, sie sogar in sehr vielen Fällen über einen felsigen Berg oder durch öde Strecken auf den Armen zu einer besseren Weide trage: So, Geliebte, führt euch der gute Hirte, wenn zu Zeiten euer Weg gleich steinig und schroff erscheinen mag, diesen Weg, dass ihr zu der jenseitigen besseren Weide gelangen möget. Er weiß, was am besten ist und Er ist stets bereit, zärtlich für euch zu sorgen und über euch zu wachen.

Jesus sagte auch: "Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben."

Joh. 6,33. Mit diesem Brot sollen die Hungrigen gespeist, die Müden gestärkt und die Trauernden getröstet werden. Bist du dieses Brots bedürftig, so kannst du es haben. Wie? Dadurch, dass du viel im Verborgenen betest, Gottes Wort studierst, und einen innigen Wandel mit Gott führst.

"Wo werde ich die Ewigkeit zubringen?"

von Carl J. Miller

Diese Frage soll eine jede Seele angehen. Wie wenig wird darüber nachgedacht!

Unser Leben, wie lange es auch währen mag, dauert nur einige kurze Jahre, und dann müssen wir abscheiden in die Ewigkeit, ob bereit oder unvorbereitet. Dieser Augenblick wird bei einem jeden kommen. Wir können es keineswegs vermeiden. Ein jeder weiß, dass wir einmal sterben müssen. Die Bibel gibt uns klaren Beweis darüber. In Hebr. 9,27 heißt es: "Den Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht."

Ohne Zweifel denken viele über diese Worte nach, die nicht bereit sind, Gott zu begegnen, aber doch den Wunsch haben, bereit zu sein. Solche können ihren Wunsch erfüllt haben.

Wiederum gibt es Scharen von Menschen, die von Zeit zu Zeit die Warnungen des kommenden Gerichts predigen hören, und doch gehen sie achtlos und gleichgültig dahin. Sie bekümmern sich nicht um das, was die Zukunft ihnen bringen wird, sondern fahren einfach fort in der Torheit dieser Welt, welche ins Verderben und Verdammnis führt. Mögen diese Worte in deren Herzen widerhallen: "Wo werde ich die Ewigkeit zubringen?" Wird es dort an jener herrlichen Stätte sein, die für die treuen Gläubigen bereitet ist; oder wird es mit den Verlorenen sein? Mein Freund, halte bitte ein wenig inne, und gib diesen Gedanken deine sorgfältige Betrachtung. Viele, die ein Bekenntnis haben, und glauben, dass sie auf rechtem Wege sind, sagen noch, dass sie jeden Tag mehr oder weniger sündigen in Gedanken, Worten und Werken. Irret

euch nicht. In Matth. 7,21-23 lesen wir: "Es werden nicht alle, die zu Mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun Meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu Mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in Deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in Deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in Deinem Namen viele Taten getan? Dann werde Ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von Mir, ihr Übeltäter!" Mit einem leeren Bekenntnis wirst du nie zum Himmel eingehen, du musst die Heilserfahrung im Herzen haben.

Wenn du nicht bereit bist, dann lege alles beiseite und bereite dich. Die Zeit ist kurz; sie wartet auf niemand; du bist gezwungen, mit ihr zu eilen und kannst nicht stille stehen. Unser Leben ist sehr ungewiss; wir wissen nicht, zu welcher

Zeit wir abgerufen werden. Es tut not, dass wir bereit sind.

O erwäge die Bedeutung von dem Worte: "Ewigkeit" - Zeit ohne Ende. Wie so sehr lange ist sie! Ein Schreiber hat gesagt, dass wenn Millionen und Millionen und abermals Millionen Jahre vergangen sind, die Ewigkeit nicht kürzer sein wird, als sie am Anfang war. Kann dieses möglich sein? Ja, es ist Wahrheit.

Gedenke des jüngsten Tages, da die vielen Millionen Menschen vergangener Jahrhunderte und zukünftiger Jahre versammelt sein werden im Gericht. Welch eine Versammlung wird das sein! Ein jeder wird seinen gerechten Lohn empfangen.

Welch eine Freude erwartet diejenigen, die bis ans Ende treu bleiben, wenn sie den Herrn sagen hören: "Kommet her, ihr Gesegneten Meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist

von Anbeginn der Welt!" Matth. 25,34. Wie selig wird es sein, durch die ganze Ewigkeit hindurch bei dem Herrn und Seinen treuen Kindern zu bleiben!

Dann auf der anderen Seite, wie traurig wird es sein, wenn die Verlorenen die Worte hören: "Gehet hin von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!" Matth. 25,41. Wie schrecklich, sich in solch einer Lage zu befinden! Welche Pein und welche Seelenangst durch die lange Ewigkeit hindurch! Wie traurig, verloren zu sein!

Wo wirst du die Ewigkeit zubringen? Wird es bei dem Herrn und den Getreuen oder bei den Verlorenen sein? Wenn du verloren bist, kannst du nur dir selbst die Schuld geben. Bereite dich jetzt vor auf die Ewigkeit, nach dem Tode ist es zu spät. Erwäge diese Worte in deinem Herzen: "Wo werde ich die Ewigkeit zubringen?"

Wohin, liebe Seele?

von Anton Waschek

Der Herr hat aus langer und finsterner Nacht aus Gnaden mich endlich erweckt;
Er hat mich entrissen der feindlichen Macht und mit Seinen Flügeln bedeckt.
Ich eilte zu Ihm, denn nur Er ist mein Trost, auf Ihn ist gerichtet mein Sinn;
obgleich auch der Satan nun sehr ist erbost, der Herr ist mein ew'ger Gewinn. -
Er sprach einst so liebend, so gnädig und lind:
"Wohin, liebe Seele? Komm, werde mein Kind!"

"Ich komme zu Dir, Herr", so sprach dann mein Herz,
"zu Dir, ja, zum Thron Deiner Gnad',
verlass meine Sünden, Weltfreuden und Scherz,
und suche den richtigen Pfad."
Die Welt, sie versprach mir der Freuden so viel,
Vergnügung und Ehre zum Lohn;
ich wurde betrogen, - verfehlte das Ziel,
und trug nur Enttäuschung davon.
Gepriesen sei Gott für die himmlische Stimm':
"Sag an, liebe Seele, wo eilest du hin?"

Zu Dir, o mein Tröster, mit all meinem Leid,
mit aller Versuchung und Schmerz
ich allezeit eile, denn Du bist bereit
zu trösten, wenn traurig mein Herz.
Ich folge, o Heiland, stets williglich Dir,
durch Trübsal, durch Leiden und Not,
weil in Deinem Worte verheißen Du mir
genügende Gnad' bis zum Tod.
Drum floh' meine Seele den weltlichen Sinn,

und eilet im Glauben zum Himmel nun hin.
Der Friede, die Ruhe, die Gnad' ist nun mein -
einst weint' ich in bitterer Reu.
Dann sagte mein Heiland: "Erlösung ist dein,
ich will dich beleben aufs neu."
Ich danke Ihm herzlich, Sein Blut wusch mich rein,
in Ihm ward Erlösung mein Teil;
mein Leben ich weihe Ihm gänzlich allein,
denn Er ist mein Trost und mein Heil.
Drum will meine Seele mit fröhlichem Sinn
und völligem Glauben stets himmelwärts ziehn.

Ich heb' meine Stimme zum Himmel empor
und ruf' in Versuchung zum Herrn;
Er neiget so freundlich Sein gnädiges Ohr
und hilft mir im Kampfe so gern.
Umgibt mich auch Satan mit all seinem Heer,
die Feinde zu mächtig mir sind.-
Ich will nicht verzagen, mein Trost ist der Herr,
ich bin eines Königes Kind!
Drum ruh', meine Seele, zufrieden in Ihm,
und sollte auch manchmal die Hilfe verziehn.

Gewaschen von Sünden, so weiß wie der Schnee,
ein heiliges Leben ich führ';
denn dies ist der Wille des Vaters, ich seh',
dass heilig wir leben schon hier.
Ich gebe nichts drum, was die Welt dazu sagt,
mein Alles ist Jesus allein;
ob mich auch die Welt und der Teufel verklagt,
dem Herrn will ergeben ich sein.
O komm, liebe Seele, im Glauben herzu,
es wartet auch deiner die ewige Ruh'!